

Per Mail, Telefon oder TV



Die Heiligkreuzkirche in Coburg steht den Menschen trotz Coronavirus zum Beten offen. Lediglich der Gottesdienst fällt aus.

Foto: Norbert Klüglein

Seelsorge trotz Corona-Virus

- Coburgs Pfarrer und Pfarrerinnen sind für Hilfesuchende trotz Pandemie über die Pfarrämter erreichbar.
- Das Pfarramt St. Moritz ist unter 09561 238039 erreichbar.
- Das Pfarramt Creidlitz ist unter 09561 29709 erreichbar.
- Die katholische Pfarrgemeinde St. Augustin ist unter der Nummer 09561 88350 erreichbar.
- Das Pfarramt Scheuerfeld ist unter 09561 39628 erreichbar.
- Die Kirchengemeinde St. Matthäus ist unter der Nummer 09561 60467 erreichbar.
- Weitere evangelische Pfarrämter aus Stadt und Landkreis können Hilfesuchende unter <http://www.coburg-evangelisch.de/gemeindegebiet> finden.
- Unter der Nummer 0800 111 0 111 können Hilfesuchende zudem die Telefonseelsorge kontaktieren.
- Trotz Corona-Virus bleiben die Kirchen zum Beten geöffnet.

Gerade in Krisenzeiten suchen viele Menschen spirituellen Halt. Wegen des Coronavirus müssen Geistliche nun aber zumindest räumlich Abstand zu den Gläubigen halten. Die Seelsorge geht daher neue Wege.

Von Andreas Wolfger

Coburg – Seit der Ausrufung des Katastrophenfalles am 16. März gilt in Bayern ein Verbot für Veranstaltungen. Dies betrifft nicht nur „Corona-Parties“, die vielerorts im Freistaat von Polizeikräften aufgelöst werden, sondern auch Gottesdienste. Außerdem rufen die Landeskirchen ihr Personal dazu auf, den direkten Kontakt mit Gläubigen in der Seelsorge auf das Nötigste einzuschränken. Damit stehen Pfarrer vor der ganz besonderen Herausforderung, das Gemeindeleben aufrechtzuerhalten.

„Generell können sich die Leute telefonisch oder per E-Mail an uns wenden, wenn sie Beistand benötigen“, erklärt Andreas Kleefeld, Dekan der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Coburg. Aber auch persönliche Begegnungen mit Einzelpersonen könnten im Ausnahmefall vereinbart werden.

Dies sei selbstverständlich nur möglich, sofern Seelsorger und Hilfesuchender sich auf klare Regeln für ein solches Treffen einigen könnten – etwa müsse ein Sicherheitsabstand eingehalten werden. „Für eine Kommunikation braucht es ja keine körperliche Berührung“, betont Kleefeld. Menschen, die Kummer hätten, könnten außerdem jederzeit eine der Coburger Kirchen aufsuchen und dort beten. Diese seien trotz ausfallender Gottesdienste geöffnet.

Gerade im Fehlen von Berührungen sieht Peter Fischer, Pfarrer der Gemeinde St. Augustin und stellvertretender katholischer Dekan Coburgs, jedoch eine Heraus-

forderung. „Normalerweise lebt Religion ja von solchen Kontakten“, berichtet er. So sei beispielsweise der Friedensgruß, bei dem die Gläubigen einander die Hand geben, ein festes Ritual im katholischen Gottesdienst. Er sagt: „Eine derartige Situation hat bei uns noch niemand erlebt.“ Dass derzeit keine öffentlichen Gottesdienste ausgerichtet werden könnten, sei daher eine sehr einschneidende Angelegenheit für die Kirchen.

Aus diesem Grund müsse man nun Kompromisse eingehen und kreative Lösungen finden. Etwa Live-Übertragungen von Gottesdiensten im Internet. „Diesbezüglich haben wir bereits eine Vereinbarung mit nectv getroffen“, berichtet Kleefeld. Der Lokalsender übertrage an den kommenden vier Wochenenden Gottesdienste aus der Neustadter Stadtkirche St. Georg. Neben solchen Veranstaltungen sieht Pfarrer Fischer auch kleine Hausgottesdienste als Möglichkeit, um Gott in der Krise nahe zu sein. „Wir sind es gewohnt, das spirituelle Leben in der Kirche stattfindet“, erklärt er. Dabei genüge es, wenn sich zwei oder drei Menschen versammelten und zusammen beten würden.

Neben festen Terminen wie dem Ostergottesdienst gebe es im Gemeindeleben auch zahlreiche offizielle Ereignisse, die nur schwer durch Live-Schaltungen abgedeckt seien. „Wir müssen unser Gemeindeleben komplett herunterfahren“, sagt Kleefeld. So dürften Konfirmationen bis zum 19. April nicht stattfinden. Betroffene Kirchengemeinden müssten nun über Ausweichtermine beraten. „Viele Familien buchen für solche Feiern bereits lange vorher Tische in einem Restaurant“, so Kleefeld.

Der Ausfall sei nicht nur ärgerlich für die Familien, sondern auch für die Gastronomen, die bereits fest auf die Einnahmen aus diesen Festen gehofft hätten. „Wir haben uns dazu entschlossen, die Erstkommunionen zu verschieben“, berichtet sein katholischer Kollege Fischer. Betroffen seien davon beispielsweise die Gemeinden in Rödentel und Neustadt bei Coburg.

Auch für Taufen und Trauungen müssen die Kirchen neue Regelungen finden. „Wir befinden uns aktuell in der Fastenzeit, da wird bei uns in der Regel ohnehin nicht getauft“, erläutert Pfarrer Fischer. Nottaufen – etwa bei Kleinkindern, die sich in lebensbedrohlichen Situationen befänden – seien hingegen selbstverständlich noch möglich. Und auch die Hochzeitssaison beginne regulär erst in der Zeit zwischen Ende April und Anfang Mai. Sollte der Katastrophenfall bis dahin gelten, müssten auch diese Feiern ausfallen. „Für Brautpaare könnte das tragisch werden“, verdeutlicht

Dekan Kleefeld. Diese würden für ihren großen Tag nämlich oft lange sparen. Nun müssten sie sich bei möglichen Dienstleistern, die sie für die Ausrichtung engagiert hätten, informieren, ob eine Verschiebung der Feier oder ein Rücktritt von Verträgen möglich sei.

Wenngleich alle anderen kirchlichen Veranstaltungen ausfallen müssen, gibt es eine Ausnahme: Beerdigungen. Diese dürfen trotz Corona-Krise stattfinden – wenngleich nur im kleinen Rahmen. „Die Begleitung von Trauernden ist ein wichtiger Bereich unserer Arbeit als Seelsorger“, erklärt Dekan Kleefeld. Familien von Verstorbenen seien jedoch angehalten, den Kreis der Trauernden auf den engsten Kreis zu

beschränken. Nicht mehr als 15 Personen zuzüglich des Pfarrers und des Bestatters dürften der Trauerfeier beiwohnen. „Kollegen, Freunde und Nachbarn können auch telefonisch kondolieren“, meint er. Dafür müsse man unter den gegebenen Umständen Verständnis haben. Sollte tatsächlich Bedarf für einen großen Gedenkgottesdienst bestehen, könne man diesen auch nachholen, wenn sich die Lage im Freistaat beruhigt hätte.

Dieser Einschätzung schließt sich sein katholischer Amtskollege Fischer an. „Auch wenn es für vermutlich viele sehr schmerzhaft ist, empfehle ich Risikogruppen, dass sie Trauerfeiern in den kommenden Wochen fernbleiben“, betont Kleefeld. Dies gelte insbesondere für hochbetagte Wegbegleiter, Ehepartner und Geschwister von Verstorbenen.

„Ich denke, die meisten Gläubigen haben den Ernst der Lage inzwischen erkannt“, berichtet Pfarrer Fischer. Das liege

möglicherweise daran, dass es gerade in den Risikogruppen zahlreiche Gläubige gebe. „Für mich gehört Besonnenheit fest zum Glauben und auch zur Fastenzeit“, sagt der Pfarrer. Und die aktuelle Situation lehre die Menschen, dass Besinnung mehr bedeute, als über sein eigenes Leben nachzudenken. Man müsse auch darauf achten, was um einen herum geschehe. „Rücksichtnahme ist gerade in der Fastenzeit ein ganz besonders wichtiges Thema“, betont der katholische Geistliche.

Darum gehe es derzeit auch bei der Absage der Gottesdienste in Bayern. Darauf habe Fischer auch in seinem jüngsten Gemeindebrief hingewiesen. „Das klingt jetzt vielleicht etwas paradox, aber: Nächstenliebe bedeutet in diesen Tagen auch, dass man zu seinem Nächsten auf Distanz geht“, betont Fischer.

**Lesen Sie morgen:
Kreativ durch die Krise – Corona
schränkt auch den Kulturbetrieb ein**

Alltag mit
CORONA

„Eine derartige
Situation hat bei uns
noch niemand erlebt.“

Peter Fischer, Pfarrer
der katholischen Gemeinde St. Augustin

ANZEIGE

Wunderbar cremig oder köstlich nussig. Immer aus reiner Alpenmilch.

Bergader
Almzeit
Nussig

Jetzt probieren!

Entdecke Deine Bergader mit Almzeit.